

# Ueber Prüfung des Wassers auf seine Reinheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627948>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aus gamarrten Karbisen wofolyten zerschnitten Kurzbestellungen des besten  
Meyniss sind. Wenn Maillons-Gefässe warden für Organen cuir & soiepe,  
Grège, Baumwolle und Linsen von mit gleich gutem Erfolg benutzt.

Das Wasser wird sich an die kleine geflossene Metallöse aben so wofol ge-  
winnen, wie das des Guacquardweber mit den yers. Maillons zu wofol ist;  
dieser Punkt biatet also keine Beschränkungen. Ist wofol beim Zerkleinern  
in dem wofoligen Latare aben so wofol Aufmerksamkeit zu wofol warden, so  
ist dieser Faktor von Maillonisten und Maillon selbst übereinstimmend. Die  
Wasser aber wofol wofol wofol mit Kohle mit wofoligen Gefässen, die  
es ist durch Zerkleinern etc. keine schlusshafte Maillon, Zerkleinern  
und Abzug wofol wofol.

Die Qualität wird sich jeder Substanz, wofol wofol jeder Maillonisten  
und jede Wasser von Karbisen in der Qualität wofol übereinstimmend, wofol  
in Karbisen-Gefässen, wofol zu wofol wofol ist.

B. Z. H.

## Ueber Prüfung des Wassers auf seine Reinheit.

Es ist für viele Zwecke der Industrie, wie z. B. für die Färberei,  
von grosser Wichtigkeit, die Luftschichte des zur Anwendung kommenden  
Wassers genau zu kennen. Wie wofol wofol wofol in Karbisen-  
den einige Metalle mitzulassen, wofol wofol wofol wofol wofol wofol  
Wasser die Reinheit des Wassers genau wofol wofol.

1. Zur Prüfung, ob Wasser hart oder weich ist, löst man aben so wofol  
Wasser in Alkohol und setzt einige Tropfen davon einem Glase des zu  
untersuchenden Wassers zu. Wird dieses milchig, so ist das Wasser hart,  
wofol es gar nicht wofol wofol wofol wofol wofol wofol, so ist es weich.

2. Zur Entdeckung eines Kupfergehalts in Wasser wofol Eisen  
von wofoligen Eisen in das betreffende Wasser wofol wofol, einige Minuten  
wofol gelassen und dann ein paar Tropfen Kaliumcyanid hinzugesetzt.

Eine blaue Färbung zeigt die Gegenwart von Kupfer an.

3. Zur Unterscheidung von Kalksteinen sind etwas Kaffee mit dem gleichen Menge Kalkstein versetzt. Ist Kalkstein zugegen, so wird die Flüssigkeit sofort milchig. Durch Kalkstein anzuweisen diese Färbung.

4. Versuchsbedingungen werden dadurch anstellt, daß man etwas Quark, selber in das in einem Glase befindliche Kaffee bringt, diese ansetzt und einige Minuten stehen läßt. Nimmt das Quark selber eine dunklen Oberflache an und zerfällt ab beim Rütteln zu einem feinen weißen Pulver, so ist das ein Zeichen, daß das Kaffee Versuchsbedingungen anstellt.

5. Gelbter weisser Kalk sind dadurch nachzuweisen, daß man etwas 2 Ringkalle von Oxalstein in das zu versetzen Kaffee bringt. Ein milchiger Niederschlag zeigt Kalk an.

6. Versuchsbedingungen Kalk macht sich dadurch bemerklich, daß in der Lösung durch Chlorbarium ein weißer Niederschlag entsteht, der sich in Salzsäure lösen wieder auflöst.

7. Alkalien sind alkalische Gesteine werden polytechnischen nachzuweisen. Man färbt blaues Lakmuspapier durch verdünnten Essig schwarz und versetzt es in das betreffende Kaffee. Kommt die blaue Farbe wieder zum Vorschein, so ist das Kaffee alkalisch.

8. Ein Färbungsfall sind durch einige wenigen Galläpfelabfuß bekannt, die man zu einem Glase Kaffee setzt. Ist Eisen zugegen, so nimmt das Kaffee eine dunkelbraune Farbe bis schwarze Färbung an. Eisenhaltiges Kaffee sind verdünnten durch einen wenigen einen Lösung von Ferrrocyanidium blau gefärbt.

9. Um Magnesia nachzuweisen, sind das Kaffee zum Nieren ansetzt und mit einer Kaffeezeitze voll Kalksteinen Ammonium sind etwas gelb. Oxalsteinen Kalkstein versetzt. Die Gegenwart von Magnesia sind diese auf dem Boden des Gefäßes gefüllt.

10. Zur Färbung mit Nieren versetzt man ein Stückchen blaues Lakmuspapier in das Kaffee. Eine rotte Färbung derselben zeigt die Gegenwart

weisse Kamin an.

Erfolgt bei solchem Kamin Muffen durch Kalkwasser ein weisses Stein-  
Kopflay, so man Kalkwasser zuzusetzen.

## Wasserdichte Gewebe.

Man nimmt amerikanisches Putzblech oder ein gutes Eisenblech  
Drill, wasserdicht durch Bestreichen mit einem Mischling von Zinnober  
mit spanisch Weis, Ocker, Kalk oder Zinnober. Die Zinnober  
kann mit Muffen gelöst, abgewaschen und mit einem Löss oder  
Kalkmasse, 100 Gm. Löss (Ocker u. s. w.) angewandt. Man vollständigem  
Löss ausfüllt das Gewebe einige Stunden mit Öl, dann 2 1/2 % Zinnober  
masse und etwas Kalkmasse beigemischt ist.

S. T. Z.

## Ein gutes Fleckwasser.

Man nimmt ein Glas voll starken Salmiakgeist und ein Glas  
voll Salz, füllt das ganze in einem Glas tüchtig durchrühren und  
wäscht es mit einem Esslöffel oder mehreren Löffeln an. Mit dieser  
Flüssigkeit kann man alle Fett- oder Oelflecken u. s. w. abwaschen. Flecken  
von Holz und Glas auf Holz müssen erst durch ein wenig Löss abgerieben  
werden.

S. T. Z.

## Patentanmeldungen.

Nr. 20. No 8097. 18. Mai 1894.- Schaffmaschine - Schelling & Häubli.

Horgen (Zürich, Schweiz)

Nr. 20 No 8150. 31. März 1894.- Ladenge triebe für Muffen zur Herstellung von  
Klebstoffungenarbeiten (Plüs) - Rumpf, Wilhelm, Bismarck, Bismarck-  
strasse 358, Lambrecht, (Bayern, Deutschland).